Konzeption

Evangelisch- Lutherischer Kindergarten
Carl- Köttgen- Str. 1a
83301 Traunreut
Tel: 08669/4478
kiga.traunreut@elkb.de
www.kindergarten-traunreut.de

Träger:
Evangelisch- Lutherische Paulusgemeinde
Carl- Köttgen- Str. 1a
83301 Traunreut

7. Auflage
Septenber 2019

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption stellt der evangelische Kindergarten Traunreut seine Arbeit, sein pädagogisches und religionspädagogisches Profil vor. Die Konzeption bietet eine umfassende, übersichtliche und informative Beschreibung der Einrichtung. Sie wurde von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens gemeinsam erarbeitet und mit den Eltern und dem Träger immer wieder besprochen. So waren am Entstehungsprozess viele Hauptamtliche und Ehrenamtliche beteiligt, denen ich ganz herzlich für ihr Engagement danke.

Der christliche Glaube sieht in jedem Menschen ein einzigartiges und unverwechselbares Geschöpf Gottes, dass seine eigenen Gaben und Fähigkeiten hat. Diese Gaben und Fähigkeiten wollen wir in unserer Einrichtung fördern und jedes Kind als besonderen Menschen wahrnehmen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die religiöse Bildung zu fördern, die Kinder in ihrer Lebenswelt ernst zu nehmen und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken, damit sie zu selbstbewussten Menschen heranwachsen. Ebenso werden die sozialen Kompetenzen der Kinder gefördert, eingeübt und gestärkt.
Der Rat der Evangelischen Kirchen in Deutschland betont das Recht aller Kinder auf religiöse Bildung, denn religiöse Bildung eröffnet Zugänge zu zukunftsfähigen Werten, sie unterstützt die Selbstwerdung des Kindes und sie fördert die Entwicklung zentraler Kompetenzen, sowie die Identitätsbildung und Pluralitätsfähigkeit des Kindes.

In dieser Aufgabe sieht sich die Paulusgemeinde mit dem Kindergarten und den Familien der Kinder verbunden. Der Auftrag der Paulusgemeinde im Sinne Jesu Christi ist es, ein helles Licht zu bringen für die Kinder, für den Kindergarten und für die Familien. Wir wollen eine Heimat sein, in der das Kind mit seiner ganzen Familie und dem Team des Kindergartens in einer größeren Gemeinschaft Halt findet.

Die Verbindung zwischen den Familien der Kinder und der Paulusgemeinde kann dazu beitragen, dass sich das Kind, das uns anvertraut ist, zu einer starken Persönlichkeit entwickelt und auf seinem Lebensweg von Urvertrauen getragenen ist.

Die pädagogische Arbeit wird in unserer Einrichtung immer wieder neu durchdacht und weiterentwickelt, damit wir den Kindern, deren Lebenswelt sich immer wieder verändert, auch weiterhin gerecht werden.

Die Paulusgemeinde sieht den Kindergarten als ein Teil der Gemeinde und engagiert sich, um sowohl das Team als auch die Eltern und Familien der Kinder zu stärken.
Der Kirchenvorstand der Paulusgemeinde dankt dem Team für die hervorragende Konzeption und wünscht viel Freude und Gottes Segen im Engagement für die Kinder und Eltern.

Pfarrerin Dorothea Marien

Inhaltsverzeichnis

I. Organisatorische Konzeption ..... - 6 -
1. Zielgruppe und Gruppenzusammensetzung ..... - 6 -
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet ..... - 6 -
3. Rechtsträger ..... - 6 -
4. Mitarbeitende ..... - 6 -
5. Anlage ..... - 7 -
5.1 Räumlichkeiten ..... - 7 -
5.2 Außenanlage ..... - 7 -
6. Regelungen ..... - 9 -
6.1 Aufnahme ..... - 9 -
6.2 Öffnungszeiten ..... - 9 -
6.3 Bring- und Abholzeiten ..... - 9 -
6.4 Schließtage ..... - 9 -
6.5 Ferien ..... - 9 -
6.6 Essens- und Getränkeangebot ..... - 10 -
6.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit ..... - 10 -
II. Pädagogische Konzeption ..... - 11 -
1. Unsere pädagogische Arbeit ..... - 11 -
2. Basiskompetenzen ..... - 11 -
2.1 Persönlichkeitsfindung ..... - 11 -
2.2 Sozialverhalten ..... - 11 -
2.3 Selbstständigkeit ..... - 12 -
2.4 Lernmethodische Kompetenz ..... - 12 -
2.5 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen ..... - 13 -
3. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan - 13 -
3.1 Religiöse Bildung und Erziehung ..... - 13 -
3.2 Sprachliche Bildung und Förderung ..... - 14 -
3.3 Naturwissenschaftliche, technische und mathematische Bildung ..... - 16 -
3.4 Umweltbildung und –erziehung ..... - 17 -
3.5 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung ..... - 18 -
3.6 Kreativitätserziehung ..... - 19 -
3.7 Musikalische Bildung und Erziehung ..... - 20 -

3.8 Bewegungserziehung und –förderung, Sport ..... - 20 -
4. Konkrete Methoden in unserem Kindergarten ..... - 21 -
4.1 Ko- Konstruktion ..... - 21 -
4.2 Dialog als Grundhaltung ..... - 21 -
4.3 Inklusion/Integration ..... - 21 -
4.4 Partizipation ..... - 22 -
4.5 Kindlicher Alltag und Lernen in Lernorten ..... - 22 -
4.6 Unser Tagesablauf ..... - 23 -
4.7 Freispiel ..... - 25 -
4.8 Offenes Haus ..... - 25 -
4.9 Portfolio ..... - 25 -
4.10 Projektarbeit, Angebote und Aktionen ..... - 26 -
4.11 Mahlzeiten ..... - 26 -
4.12 Ruhepausen ..... - 27 -
5. Förderung und Betreuung in der Kleinkindgruppe (grüne Gruppe) ..... - 28 -
5.1 Tagesablauf ..... - 28 -
5.2 Übergang Elternhaus – Kindergarten ..... - 31 -
5.3 Eingewöhnungsprozess in unserem Kindergarten ..... - 32 -
5.4 Übergang U3-Gruppe in die Kindergartengruppe ..... - 32 -
6. Hinführende Arbeit zur Schule ..... - 33 -
6.1 Vorschulgruppe ..... - 33 -
6.2 Übergang an die Grundschule ..... - 34 -
7. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ..... - 34 -
7.1 Formen und Methoden ..... - 34 -
8. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern ..... - 35 -
8.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit ..... - 35 -
8.2 Tür- und Angelgespräche ..... - 36 -
8.3 Entwicklungsgespräche ..... - 36 -
8.4 Elternabende ..... - 36 -
8.5 Jährliche Elternbefragung ..... - 37 -
8.6 Elternbeirat ..... - 37 -
8.7 Datenschutz ..... - 37 -
9. Kinderschutz ..... - 37 -

10. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen ..... - 39 -
10.1 Grundschule ..... - 39 -
10.2 Frühförderstellen ..... - 40 -
10.3 Mobile sonderpädagogische Hilfe ..... - 40 -
11. Vernetzung mit der Kirchengemeinde ..... - 40 -
12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ..... - 41 -
12.1 Teamarbeit ..... - 41 -
12.2 Vorbereitungszeit ..... - 41 -
12.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption ..... - 41 -
12.4 Fortbildung ..... - 41 -
12.5 Jahresgespräche ..... - 42 -
12.6 Beschwerdemanagement ..... - 42 -
13. Schlusswort ..... - 42 -
14. Impressum ..... - 42 -

Das vorliegende Konzept ist auf der Grundlage des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) erarbeitet, in dem auch die wichtigsten Inhalte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans (BEP) zu finden sind. Das BayKiBiG wird ergänzt durch die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Eine weitere gesetzliche Grundlage ist das SGB VIII und die Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.
Diese regeln grundsätzlich alle Belange im Bereich der Pädagogik in einer Kindertagesstätte. Daher verweisen wir in allen weiteren Fragen auf dieses Werk.

Leitbild

Das Kind, in seiner von Gott gegebenen Würde und Einzigartigkeit, steht im Mittelpunkt des Angebots evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder und der damit verbundenen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Bei uns erleben Kinder elementare Spielregeln des Zusammenlebens sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen. Wir ergänzen und unterstützen Familien in ihrer Erziehungsarbeit. Der Kindergarten ist ein Beitrag, damit Familien am Ort gut leben können.

- Wir sind ein Teil des diakonischen Auftrages unserer Gemeinde.
- Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur christlichen Erziehung von Kleinkindern.
- Nicht die Anzahl der biblischen Geschichten macht einen christlichen Kindergarten aus, sondern der Umgang des Miteinanders in einer Gemeinschaft.
- Wir eröffnen Spiel- und Erfahrungsräume für Kinder.
- Bei uns spüren die Kinder, dass sie unter dem Segen und Schutz Gottes stehen.
- Bei uns erleben Kinder Verlässlichkeit und Sicherheit im Alltag.
- Wir gehen auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern ein.

I. Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppe und Gruppenzusammensetzung

Wir nehmen Kinder ab 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht auf.
In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppen. Die rote und die gelbe Gruppe haben zusammen eine Aufnahmekapazität von 50 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. In der grünen Gruppe (U3-Gruppe) werden 12 Kinder im Alter von 2 - 3 Jahren betreut. Nach einem Kindergartenjahr wechseln die Kinder in die rote oder gelbe Gruppe.
Integrationsplätze, siehe Punkt 4.3

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Traunreut liegt im nördlichen Chiemgau und hat ca. 22.000 Einwohner. Es sind mehr als 60 Nationen in der Stadt vertreten. Vor Ort gibt es größere Industriebetriebe.
Der Kindergarten liegt im Zentrum von Traunreut und schließt sich an die evangelische Kirche und das evangelische Pfarramt an. In der Nähe befinden sich zahlreiche Geschäfte und öffentliche Einrichtungen.
Die Kinder kommen aus allen Gesellschaftsschichten, viele Eltern sind berufstätig.

3. Rechtsträger

Die Trägerschaft des Kindergartens hat die Evangelische Kirchengemeinde Traunreut, vertreten durch den Pfarrer/Pfarrerin.
Neben regelmäßigen Besprechungen zwischen Träger und Kiga-Leitung, gibt es einen Kindergarten- , Finanz- und Bauauschuss. Diese Gremien sichern den Informationsaustausch mit dem Kirchenvorstand.

Der Kindergarten ist Mitglied im Evangelischen Landesverband für Kindertageseinrichtungen. Dieser Verband stellt eine Fachberatung zur Seite, die zu allen rechtlichen, organisatorischen und pädagogischen Fragen Hilfe anbietet. Zudem werden alle Fortbildungen der Mitarbeiter vom Landesverband organisiert.

4. Mitarbeitende

Der Kindergarten beschäftigt pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte. Eine Raumpflegerin und eine Spülhilfe für das Mittagessen.
Erzieherinnen haben die Gruppenleitung inne. Kinderpflegerinnen sind in jeder Gruppe als Zweitkraft eingesetzt. Eine Erzieherin, mit einer Weiterbildung über Sozialmanagement, leitet den Kindergarten.
Eine Mitarbeiterin ist zusätzlich für die Kinderbücherei und Vorschule zuständig.
Eine Erzieherinnen hat eine spezielle Weiterbildung für den Sprachförderkurs KIKUS.

Eine Mitarbeiterin ist Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen.
Zwei Mitarbeitende sind Erst-Helfer und es gibt eine Fachsicherheitskraft.

5. Anlage

5.1 Räumlichkeiten

Der Kindergarten verfügt über 3 Gruppenräume, einen Mehrzweckraum und verschieden Nebenräume.

5.2 Außenanlage

Obwohl der Kindergarten mitten in der Stadt ist, verfügen wir über ein großes, naturnahes und schattiges Freigelände.
Es besteht aus einem großen Sandkasten mit integriertem Kletter- und Spielgerät speziell für U3 Kinder konzipiert, einer Rutsche, einer Vogelnestschaukel und einer Wippe. Den Mittelpunkt bildet die selbstgebaute „Burgruine“, mit Bachlauf und angrenzendem Matschbereich. Den Kindern stehen weiterhin eine Kinderwerkstatt und Geräteräume zur Verfügung.
Der Garten ist so weit wie möglich naturbelassen, mit vielen Sträuchern, Bäumen, Hochbeeten. Es gibt Kletterbäume und Rückzugsmöglichkeiten. Im Sommer können verschiedene Wasserspiele angeboten werden, im Winter kann auf dem Burgberg Schlitten gefahren werden.

Unsere Räumlichkeiten

Rote Gruppe

Gelbe Gruppe

Grüne Gruppe

Waschraum

Garderobe

Turnraum

Bücherei

6. Regelungen

6.1 Aufnahme

Wir nehmen Kinder ab 2 Jahren auf. Bei einer Hausführung können Eltern unsere Einrichtung und unser pädagogisches Konzept kennenlernen. Anschließend kann das Kind angemeldet werden. Anspruch auf einen Kindergartenplatz besteht erst dann, wenn ein Betreuungsvertrag zwischen dem Träger der Einrichtung und den Personensorgeberechtigten abgeschlossen worden ist.
Diese Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages und wird durch Unterschrift anerkannt.
Um einen geregelten Ablauf zu ermöglichen und die Kinder altersentsprechend fördern zu können, muss die Mindestbuchungszeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr täglich gebucht werden.
Die Aufnahme in den Kindergarten beginnt jeweils im September. In Ausnahmefällen kann ein Kind im Laufe des Jahres aufgenommen werden.
Als Ansprechpartner für Anmeldungen steht das gesamte Personal zur Verfügung.

6.2 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr
Freitag: 07:30 Uhr bis 14.00 Uhr

Der Betreuungsbedarf kann individuell für jeden Wochentag gebucht werden. Die Buchung ist für ein Kindergartenjahr verbindlich und kann nur in begründeten Ausnahmen (z. B. Berufstätigkeit) geändert werden.
Die Eingangstüre vom Kindergarten ist immer abgeschlossen. Es muss in der jeweiligen Gruppe geklingelt werden.

6.3 Bring- und Abholzeiten

Der Frühdienst beginnt um 7.30 Uhr und endet um 8.00 Uhr.
Die früheste Abholzeit ist um 12.00 Uhr, danach je nach Buchungszeit.
Die Bring- und Abholzeit für die Kinder liegt innerhalb der gebuchten täglichen Betreuungsstunden.

6.4 Schließtage

Der Kindergarten kann bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen werden. Für Fortbildungen des Personals können zusätzlich 5 Tage im Jahr geschlossen werden.
Zu Beginn jedes Kindergartenjahres bekommen die Eltern eine Auflistung über die einzelnen Schließtage.

6.5 Ferien

In den Schulferien bieten wir einen Feriendienst an.

Dies bedeutet, dass alle Kinder zu einer bzw. zwei Gruppen zusammengeschlossen werden. Zum Feriendienst sollen sich die Eltern in Listen eintragen. Die Öffnungszeiten sind unverändert.

6.6 Essens- und Getränkeangebot

Die Kinder bekommen gesprudeltes Wasser und Früchtetee zu trinken. Die Getränke stehen den Kindern den gesamten Tag jederzeit zur Verfügung.
Getränke von zu Hause sind nicht erwünscht. Im Sinne einer gesunden Ernährung gibt es jeden Tag frisches Obst und Rohkost für die Kinder. Die Einrichtung nimmt Teil am europäischen Schulobstprogramm (www.schulfruchtprogramm.bayern.de).
Das Tee- und Obstgeld wird mit der Kindergartenbeitragsabrechnung abgebucht.
Ein warmes Mittagessen kann dazu gebucht werden. Die Kosten hierfür werden ebenfalls mit der Beitragsabrechnung erhoben. Das Essen wird frisch von der Wilhelm-Löhe-Küche Traunreut geliefert. (Kosten für Essen und Trinken entnehmen Sie bitte der jeweils gültigen Gebührentabelle)

6.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Alle Mitarbeiter im Haus sind von einem Betriebsarzt untersucht worden, haben eine Hygienebelehrung und werden jährlich nachgeschult. Ebenso müssen sich alle Mitarbeiter an einen standardisierten Hygieneplan halten (siehe Anhang).
Der Betreuungsvertrag beinhaltet ein Merkblatt zum Infektionsschutz, das alle Eltern unterschreiben müssen.
Ein Rauchverbot in allen Kindergartenräumen und auf dem Außengelände ist selbstverständlich.
Sicherheitsbegehungen vom Gebäude und den Außenanlagen werden regelmäßig durchgeführt.

II. Pädagogische Konzeption

1. Unsere pädagogische Arbeit

Ein christliches Menschenbild und die Prinzipien der teiloffenen Arbeit, Partizipation, Ko-Konstruktion und eine dialogische Grundhaltung bilden die Basis in unserem Haus für Kinder. Achtung und Wertschätzung, und die Respektierung der persönlichen Souveränität sind die wichtigsten Ziele. Kinder und Erwachsene erleben Gemeinschaft und lernen für die Zukunft.
Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Bildungs- und Lernprozesse werden selbst gestaltet. Erwachsene beziehungsweise Kinder sind als Begleiter, Moderatoren und Anreger mit verantwortlich.

2. Basiskompetenzen

2.1 Persönlichkeitsfindung

- Ich-Findung
- Selbstständigkeit
- Selbstverantwortung
- Entscheidungsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Durchsetzungsvermögen
- Rollenfindung in der Gruppe
- Sich in einer Gruppe angesprochen fühlen

2.2 Sozialverhalten

- Kommunikationsfähigkeit
- Sich in der Gemeinschaft zurücknehmen können
- Wünsche und Bedürfnisse anderer erkennen (Empathie)
- Kompromissbereitschaft
- Angstfrei auf Neues zugehen
- Kompromissfähigkeit
- Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme
- Verantwortung übernehmen
- Das Anderssein von Menschen akzeptieren
- Kontaktbereitschaft
- Misserfolge ertragen lernen
- Frustrationstoleranz

2.3 Selbstständigkeit

Wir als Erwachsene halten uns zurück, damit das Kind an Selbstständigkeit gewinnen kann.

Dies bedeutet:

- Geduld aufzubringen und nicht immer gleich helfend einzugreifen.
- Sich ihren täglichen Kindergartentag zu strukturieren
- Sich selber an- und auszuziehen
- Die Toilette allein zu benutzen
- Spielmaterialien auszusuchen und selbst zu finden
- Ordnung zu halten
- Auf Kinder und Erwachsene zuzugehen

2.4 Lernmethodische Kompetenz

Als lernmethodische Kompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, die den Erwerb von Wissen fördert. Sie ist die Grundlage für lebenslanges Lernen. Der Lernbegriff sollte bei den Kindern immer positiv besetzt sein. Den Kindern sollte bewusst werden, dass Lernen durchaus mit Anstrengung verbunden sein kann, aber für sie zu positiven Erlebnissen und Ergebnissen führt.

Lernen ist in unserem Haus so zu verstehen:

- Wir gehen von der Lebenssituation der Kinder und deren Familien aus
- Was für die Kinder wichtig ist, wird in Diskussion und demokratischer Abstimmung herausgefunden
- Kinder bis zum Schulalter eignen sich die Welt im Spiel an
- Kinder lernen voneinander
- Wir Erzieher sind für eine gute Lernumgebung verantwortlich
- Die Kinder besuchen altersgemischte Gruppen und lernen altersübergreifend
- Mitarbeiter und Kinder sind Lehrende und Lernende zugleich
- Unsere Kinder erfahren, wie sie sich neue Informationen beschaffen und verarbeiten können
- Kinder reflektieren ihr Tun, indem sie ihre Fehler als positiv anerkennen, um daraus zu lernen und sich zu korrigieren
- Sie lernen eigene Leistung einzuschätzen und stolz darauf zu sein

Jeden Tag bestimmen wir den Wochentag, Monat und Datum. So erlangen die Kinder ein Verständnis für Zeiträume, wie Wochen, Tage und Jahre.

2.5 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.
Auch der Eintritt in den Kindergarten oder der Übergang zur Grundschule sind Lebensereignisse bei denen hohe resiliente Kompetenzen wichtig sind.

Ziele:

- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Wahrnehmen von Situationen, die einen belasten oder überfordern
- Kennenlernen und Einüben günstiger Bewältigungsstrategien

Die Eingewöhnungszeit für neue Kinder und der Übergang in die Grundschule sind in unserem Kindergarten wichtige pädagogische Elemente. Wir nehmen uns viel Zeit dafür. Die Basis ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Grundschule (siehe auch Punkt 4.7).

3. Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

3.1 Religiöse Bildung und Erziehung

„Jesus findet Kinder spitze, er stelle sie in die Mitte“

Als Kindergarten in evangelischer Trägerschaft verstehen wir uns als Teil der Kirchengemeinde Traunreut. „Durch unseren Kindergarten unterstützen wir Familien und tragen zur Erzeihung und Bildung von Kindern bei“. (aus dem Leitbild der Paulugsgemeinde Traunreut) Das Kind in seiner von Gott gegebenen Würde und Einzigkeit steht im Mittelpunkt des Angebotes von unserem Kindergarten und der damit verbundenen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit. Unsere Zusammenkunft ist an christlichen Grundsätzen ausgerichtet. Bildung in evangelischer Verantwortung ist untrennbar verbunden mt der Frage, aus welchen Quellen Menschen schöpfen, aus welchen Wurzeln heraus sie sich entftalten, wenn sie ihre Eingenständigkeit zu leben versuchen.
Im Rahmen unserer evangelischen Kindertageseinrichtung erfahren daher alle Kinder zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur.
Die Kinder lernen, sinn- und werteorientiert und ich Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Indetnität zu entwickeln. (Grundlage: Art. 6 BayIntG)
Unser Kindergarten trägt dazu bei, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Die religiösen Feste im kirchlichen Jahreslauf fließen in unsere Arbeit ein. Den Kindern werden religiöse Erzählungen und Inhalte nahe gebracht.
Weihnachten und Ostern werden gemeinsam erarbeitet und gestaltet sowie gemeinsame Gottesdienste in der angrenzenden Kirche gefeiert. Ein Abschlussgottesdienst mit den Kindern, die in die Schule kommen beendet die Kindergartenzeit.
Regelmäßig kommt der Trägervertreter (Pfarrerin) zu den Kindern um „Zeit mit Jesus“ zu erleben. Hierbei werden Lieder, Gebete, Fürbitten, biblische Erzählungen und Feste vermittelt. Eltern sind hierzu herzlich eigeladen.

3.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Zertifizierte Sprachberatung

Durch die erfolgreiche Teilnahme am Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ hat das Team des Kindergartens ein Zertifikat der Bayerischen Staatsregierung erhalten. In einem feierlichen Rahmen übergaben Landrat Hermann Steinmaßl und Bürgermeister Franz Parzinger im Juni 2010 die Urkunde.

Im Zeitraum November 2008 bis Juni 2010 hat sich das Team in etwa 120 Stunden, neben der täglichen Erziehungsarbeit, von der Sprachberaterin Anke Ballmann vom Evangelischen Landesverband für Kindertagesstätten auf den neuesten wissenschaftlichen Stand bringen lassen. Gemeinsam wurde beleuchtet, welche Anforderungen bereits erfüllt sind und wo noch Entwicklungsbedarf bestand. Mit allen Mitarbeitern wurden Ideen erarbeitet, den Kindergartenkindern eine möglichst sprachanregende Umgebung zu schaffen. Es war uns auch wichtig ein Bewusstsein für die Sprache im Alltag zu schaffen, z. B. wie schaffen wir Sprechanlässe? Wie sprechen wir untereinander, mit den Kindern, mit den Eltern.

Sprachkompetenz ist die wichtigste Voraussetzung um zu lernen, sich in der Welt zurechtzufinden und sie zu verstehen. Im Fachjargon sagt man dazu Literacy-Kompetenz.
Darunter versteht man nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien, das Internet, sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache. Dies beinhaltet auch den spielerischen Umgang mit der Anlauttabelle oder mit Buchstaben über Medien wie Laptop und Drucker.
Schriftsprache ist in allen Lebensbereichen zu finden und sie zieht sich als durchgängiges

Prinzip durch den Alltag der Kinder und ihrer Familien. Sprache ist überall. Der Schriftspracherwerb beginnt nicht erst mit der Schule, sondern schon lange vorher. Bereits sehr junge Kinder können Logos und Schriftzüge lesen wie z. B. Ikea, Stopp oder das große M.

Sprachliche Fähigkeiten sind die Grundlage für Chancengleichheit und beeinflussen den schulischen und beruflichen Werdegang. Der Kindergarten steht deshalb hier in großer Verantwortung. Deswegen haben wir uns für diese Sprachberatung entschieden. In diesem Projekt ging es vorwiegend darum alle Fachkräfte in der Einrichtung zu stärken, zu unterstützen und zu begleiten.
Für die Eltern liegt ein Sprachberatungsordner in der Einrichtung auf. Hier können kompakte Informationen über Sprachentwicklung und Sprachauffälligkeiten eingesehen werden. Kopien können mit nach Hause genommen werden. Sprachspiele für zu Hause und Tipps über den Einkauf bzw. Umgang mit Bilderbüchern sind ebenso vorhanden.

Kinderbücherei

Auf Anregung unserer Sprachberaterin haben wir gemeinsam mit den Kindern eine eigene Kindergartenbücherei eingerichtet. In regelmäßigen Abständen können sich die Kinder Bücher für zu Hause ausleihen. An diesen Büchereitagen geht jede Gruppe mit seinen Kindern in den Bücherraum, pro Buch wird eine Ausleihgebühr von 0,10 € eingesammelt. Beschädigte oder verlorene Bücher müssen von den Eltern ersetzt werden. Eine große Auswahl von Fachbüchern und Erziehungsratgebern steht auf Wunsch auch den Eltern zur Verfügung.

Spezielle Sprachförderprogramme in unserer Einrichtung

Vorkurs

Kinder, die im vorletzten Kindergartenjahr sind und Sprachförderung in Deutsch benötigen, werden in einem so genannten Vorkurs Deutsch 240 gefördert. Diesen Kurs muss die zuständige Grundschule ausrichten und organisieren.
Ob ein Kind an diesem Angebot teilnehmen soll, entscheiden die Eltern zusammen mit der Gruppenleitung. Die Ergebnisse aus den Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK sind

hierfür mitentscheidend.(siehe Punkt 7) Dieses Angebot ist für alle Kinder, auch **ohne** Migrationshintergrund.

KIKUS

Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache haben, besuchen bei uns im Kindergarten ab dem Alter von 4 Jahren, für ein Jahr, einmal wöchentlich den KIKUS. KIKUS ist die Abkürzung für Kinder in Kultur und Sprache. Es ist ein ganzheitliches Programm, das die frühe Mehrsprachigkeit von Kindern anregt und fördert.
Das Programm umfasst:

- Eine effektive Methode zur gezielten Sprachvermittlung für Kinder in der Kleingruppe
- Spezifische Lehr – und Lernmaterialien
- Das Einbeziehen der Eltern im Sinne einer mehrsprachigen Erziehungspartnerschaft

Ziel von KIKUS ist es, die Kinder so früh wie möglich – und so lange wie nötig – spielerisch und stressfrei, aber gezielt und systematisch in ihrem Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Gleichzeitig und gleich wichtig wird durch eine angeleitete Eltern-Kind-Zusammenarbeit der Erwerb der Erstsprache gefördert.

Der Kurs findet im Kindergarten statt. Eine Mitarbeitern hat eine spezielle Weiterbildung hierfür absolviert.

In jeder „KiKuS“ Stunde wird ein Thema, z. B. im Supermarkt, Kleidungsstücke, erarbeitet. Die Kinder haben viel Spaß daran ihre Arbeitsblätter zu gestalten.

3.3 Naturwissenschaftliche, technische und mathematische Bildung

Die Kinder zeigen von sich aus großes Interesse an Zusammenhängen in ihrer Umwelt. Ihre Eigenmotivation zum Beobachten und Experimentieren ist sehr hoch. Die Fragen der Kinder bedürfen einer altersgerechten Erklärung mit praktischer Begleitung (Versuche, Experimente, Beobachtungen, Anschauungsmaterial aus dem Internet).

Für Experimente werden überwiegend Materialien aus dem täglichen Leben verwendet (Wasser, Sand, Farben, Luftballons usw.) Außerdem verfügt der Kindergarten über verschiedene Experimentierkisten aus dem Projekt „Leuchtpol“ (www. Leuchtpol.de). Globus, Waagen, Magneten, Lupen, Atlanten und naturwissenschaftliche Bücher stehen den Kindern jederzeit zu Verfügung.

Wir wollen bei Mädchen und Jungen die natürlich vorhandene Neugier im Bereich Mathematik aufgreifen und thematisieren.

Ziele:

- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- Nach geometrischen Grundformen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis), Flächen und Körpern (Würfel, Kugel) sortieren
- Zählkompetenz
- Erkennen von Zahlen
- Erkennen von Systemen, Ordnungen und Reihenfolgen
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, (vorher, nachher, heute, morgen, Monatsnamen und Tage)
- Die Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- Messen und Wiegen

Haus der kleinen Forscher

Seit dem Kindergartenjahr 2016/17 nimmt das Team unseres Kindergartens an den Fortbildungen der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ teil. Wir wollen damit den Entdeckergeist unserer Kinder fördern und sie qualifiziert beim Forschen begleiten.

Die Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen tagtäglich ihr Umfeld in einem weit größeren Rahmen, als wir es vielleicht vermuten würden. Es ist wichtig, die Phänomene der unbelebten Natur in einfachen Experimenten und verständlichen Deutungen aufzuarbeiten, um so Grundlagen für das Vermitteln physikalischer und chemischer Themen schon in dieser Altersstufe zu schaffen.

Die Experimente konzentrieren sich auf Phänomene der unbelebten Natur und sind völlig ungefährlich.

3.4 Umweltbildung und –erziehung

Es ist uns wichtig, das Interesse an Umwelt und Natur zu wecken, sowie am Umweltschutz zu arbeiten.

Ziele:

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Naturvorgänge bewusst beobachten und sich mit diesen auseinandersetzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden (Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums)
- Werthaltung sich selbst, anderen und der Natur gegenüber
- Grundverständnis über Trinkwassergewinnung und –einsparung erwerben
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen

Regelmäßig gehen wir in den Wald und entdecken jedes Mal viele interessante und aufregende Sachen, wie Steinchen, Schnecken, Stöckchen und Moos.

3.5 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Medienkompetenz ist bereits für kleine Kinder wichtig. Denn Medien sind von Anfang an präsent in ihrer Lebenswelt, daher müssen sie auch früh lernen, verantwortunsvoll damit umzugehen. Fernsehen, Bilderbücher und Hör-CD`s werden von Vorschulkindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Aber auch der Computer, das Tablet und das Smartphone werden mehr und mehr zu interessanten Medien im Alltag. Für Kinder sind die verschiedenen Angebote vielfach eine Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten, allerdings führt dies auch zu neuen pädagogischen Herausforderungen für Eltern und Kindergarten.

Kinder sollten die Chance haben, so viele und so vielfältige Dinge wie möglich von der Welt zu erforschen. Dazu gehört auch, die Medien in ihrer Vielfalt zu entdecken. Es geht darum im Kinderalltag die Möglichkeit zu schaffen, digitale Medien mit ihren verschiedenartigen Angeboten und Anwendungsoptionen zu erkunden.

- Durch bewusste Anleitung im Umgang mit Geräten, wie CD-Player, Digitalkamera, Laptop, Tablet und Drucker führen wir die Kinder zum einfachen technischen Verständnis.
- Die Kinder fotografieren selber für sie wichtige Ereignisse in ihrem Alltag und verfolgen den Prozess vom Ausdruck zum Tagesbericht, bzw. Portfolio.
- Musik und Geschichten auf Tonträger werden bewusst eingesetzt für Rollenspiele, Ruhepausen und Bewegung.
- Die Kinder erleben Alternativen zum Fernsehen und Computerspielen, durch vielfältige gezielte Spielangebote.

Schlaumäuse

Im Jahr 2003 gründete die Microsoft Deutschland GmbH die Initiative „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“, um Kindertagesstätten bei der Förderung der Sprachkompetenz von Vorschulkindern zu unterstützen.

Eigens dafür wurde eine Lernsoftware entwickelt, mit der Kinder bereits im frühen Alter spielerisch die Welt der Sprache entdecken können. Mit der Schlaumäuse-Software können Kinder spielerisch die deutsche Sprache entdecken, verbessern so ihren Wortschatz, gleichen Sprachdefizite aus und werden gleichzeitig an den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien herangeführt. In unserem Haus können die Vorschulkinder nach gemeinsam festgelegten Regeln auf einem Tablet „Schlaumäuse“ spielen. Alle Eltern bekommen von uns einen Freischaltcode mit dem sie die Schlaumäuse auch zu Hause kostenlos nutzen können.

3.6 Kreativitätserziehung

Kinder brauchen viele Gelegenheiten zur Entdeckung und Entfaltung ihrer eigenen Kreativität, denn gerade in diesem Bereich sind sie sehr sensibel. Sie lassen sich schnell durch Misserfolge oder ungeschickte Bemerkungen frustrieren. Wir wollen dass sie angstfrei und selbstsicher agieren dürfen. Ihr Tun, auf das sie selber stolz sind, soll genügend Anerkennung erfahren.

Nicht das vorzeigbare Ergebnis ist wichtig, sondern sein Schaffen!

Wir zeigen den Kindern den Umgang mit den verschiedensten Materialien, geben Anregungen und Unterstützung bei deren Gebrauch, z. B. Wasserfarben, Pinsel, Wachsmalkreiden, Buntstifte, Kleber, Kleister, Scheren verschiedene Papiere. Durch freies Gestalten wollen wir die Kinder ermutigen und inspierieren. Kinder haben das Recht ein Angebot abzulehnen. Wir versuchen, sie mit zunehmendem Alter verstärkt zu motivieren.

Inspiriert von Farben und Formen, lassen unsere kleinen Künstler ihrer Phantasie freien Lauf.

3.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, sowie emotionale Belastungen abzubauen. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, die Klangeigenschaften von Instrumenten und Materialien aktiv zu erleben und zu erforschen. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Die Kinder haben Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren.

Ziele:

- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Spaß macht
- Kinderlieder aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Eine Reihe von Liedern singen können
- Verschiedene Orff- und Muskistrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise erkunden
- Beim Zuhören zwischen laut/leise, hoch/tief, schnell/langsam unterscheiden
- Muskikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen

Mit Trommeln lässt sich ein tolles „Donner-Wetter“ machen.

In unserem Haus wird jeden Tag mehrmals gesungen, Orffinstrumente stehen den Kindern zur Verfügung, ebenso wie MusikCD`s und Tanzmöglichkeiten.
Jedes Jahr beteiligen wir uns aktiv am „Aktionstag Musik Bayern“ (www.blkm.de), vorwiegend in Zusammenarbeit mit dem Johannes-Haidenhein-Gymnasium.

3.8 Bewegungserziehung und –förderung, Sport

Da wir Bewegung als einen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen, bieten wir vielfältige tägliche Bewegungsräume und Bewegungsmöglichkeiten an.
Turnraum, Bewegungsbaustelle, Turnstunden, Bällebad, Garten, Spaziergänge in die Stadt oder in den Wald.

Einmal in der Woche bauen wir unsere Bewegungsbaustelle auf.

4. Konkrete Methoden in unserem Kindergarten

4.1 Ko- Konstruktion

Der Unterschied zwischen anderen Ansätzen besteht darin, dass Kind und Umwelt aktiv handeln. In der gemeinsamen Gestaltung mit anderen lernt das Kind grundlegende Fähigkeiten, wie

- Dinge zu erforschen und zu erörtern,
- Probleme zu lösen,
- sich Wissen selbst anzueignen, zu entwickeln und zu festigen.

4.2 Dialog als Grundhaltung

im täglichen Dialog mit den Kindern gewinnen wir Kenntnisse von den individuellen Theorien der Kinder, ihren Annahmen über die Welt, ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen. Diese Kenntnisse und das Wissen, was den Kindern noch fehlt, um den Anforderungen der Welt gerecht zu werden ist die Grundlage für die Planung entwicklungsfördernden Angeboten und Herausforderungen.

Dialogische Grundhaltung bedeutet für uns:

- Ich bin überzeugt davon, dass jedes Kind etwas zu sagen hat.
- Ich bin interessiert und neugierig auf die Beiträge der Kinder.
- Ich begegne ihnen fragend und nicht wissend
- Ich nehme die Beiträge der Kinder ernst.

4.3 Inklusion/Integration

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft, Religionen und Individuen. Wir leben und praktizieren eine Pägagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. Auf dem Entwicklungsweg brauchen sie in erster Linie Menschen die bereit sind, mit ihnen gemeinsam zu gehen. Durch die begleitende Unterstützung für das Kind entsteht das Selbstwertgefühl und die Zufriedenheit im Kind. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder auch Unterstützung zu geben.

Zwei Integrationsplätze gibt es in unserem Haus, die Gruppenstärke wird dementsprechen reduziert. Wir beraten und unterstützen die Eltern bei Fachdiensten, Anträge beim Bezirk Oberbayern und Übergang in die nächste Einrichtung. Durch Kontakte zu externen Stellen und Therapeuten versuchen wir, eine Hand-in-Hand-Arbeit zu gewährleisten, um die bestmöglichen Fördermaßnahmen für unsere Kinder zu erzielen.

4.4 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Patizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.
Darunter verstehen wir, dass unsere Kinder selbstbestimmt Entscheidungen im Kindergartenalltag treffen dürfen. Dazu gehört auch unser offenes Angebotskonzept.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, bei der Strukturierung und inhaltlichen Gestaltung alltäglicher Abläufe im Kindergarten mitzuwirken**.** Sie bekommen Gelegenheit Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen.

- Demokratische Entscheidungsprozesse in Alltagssituationen, welches Essensangebot gibt es bei Gruppenfesten, gehen wir raus in den Garten oder bleiben wir drinnen usw.
- Kinderkonferenzen zu gruppenübergreifenden Themen
- Aufstellung und bildliche Darstellung von Gruppen- bzw. Hausregeln
- Selbstbestimmtes Portionieren des Mittagessens, usw.

4.5 Kindlicher Alltag und Lernen in Lernorten

Der kindliche Alltag bestimmt unsere Kindergartenarbeit, und dafür nehmen wir uns ausreichend Zeit. Die Kinder bilden die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit. Alle anderen Methoden sind als sinnvolle Ergänzung zu sehen.

Was verstehen wir unter kindlichem Alltag?
- Befindlichkeit des Kindes
- Bedürfnisse (nach Zuhören, Toben, Spielen, Kuscheln, etwas zu schaffen)
- Wünsche (spiel mit mir, hilf mir auf der Toilette, geh mit mir in den Turnraum)
- Erfahrungen im lebenspraktischen Bereich (Gesprächskreis, Tisch decken, Aus- und Anziehen, Aufräumen, Tischmanieren, Umgang mit Konflikten und Kritik)

Was sind bei uns Lernorte?
Als Lernort bezeichnen wir eine materialreiche, impulsgebende Lernumgebung in deren Zentrum praktisches und eigenaktives Lernen steht.
Durch Dokumentation der einzelnen Lernorte und ihren Zielen, haben die Eltern die Möglichkeit den kindlichen Alltag in unserer Einrichtung nachzuvollziehen.

4.6 Unser Tagesablauf

07:30 Uhr- 08:00 Uhr	Frühdienst in einer Gruppe für alle Kinder
08:00 Uhr- 08:30 Uhr	Bringzeit; alle Gruppen sind offen
08:30 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen; anschließend gemeinsame Brotzeit
09:30 Uhr- 12:00 Uhr	Freispielzeit, offenes Haus, Portfolioarbeit, Angebote, Garten, Unternehmungen; Vorschule, Sprachkurse
12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00 Uhr- 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen bzw. Brotzeit
12:30 Uhr- 14:00 Uhr	Mittagsschlaf, Mittagsruhe; ruhige Spiele, Spielen im Garten
14:00 Uhr- 15:00 Uhr	Freispielzeit, Brotzeit, individuelle Förderung

Ab 12.00 Uhr können die Kinder nach den Buchungszeiten und Bedarf der Eltern abgeholt werden.

Jede Gruppe dokumentiert Tages- oder Wochenrückblicke schriftlich, die in den Garderoben zur Ansicht ausliegen.

Tagesablauf

4.7 Freispiel

Mehrere freie Spielphasen, in denen die Kinder ihre Aktivitäten selbst auswählen und organisieren können und auch ihre Spielpartner frei wählen, ermöglichen selbstbestimmtes Handeln und Erfahrungen in verschiedenen sozialen Rollen.
Grundsatz für das Freispiel ist: Soviel Freiheit wie möglich, so viele Grenzen wie nötig.
Die Erzieher nehmen dabei eine beobachtende Position ein und stehen den Kindern als Spielpartner und Begleiter zur Seite.
Während der Freispielphasen können unsere Kinder sich im Gruppenraum, in anderen Gruppen, im Turnraum oder im Garten aufhalten.

4.8 Offenes Haus

Die Arbeit mit den Kindern findet überwiegend mit der Stammgruppe statt, jedoch auch offen und gruppenübergreifend. Dies ermöglicht Kindern zu lernen selbst zu bestimmen, mit wem (Spielpartner), wo (Spielort), was (Spielart), wie lange (Spieldauer) sie spielen. Kinder erhalten jene Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen, auszuprobieren. Offene Arbeit gesteht Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten im Alltag zu, ihre Entscheidungsspielräume werden bewusst erweitert. Einen Orientierungsrahmen bilden die Stammgruppen (rot, gelb, grün), eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie das Einhalten von Regeln.
In den Turnraum, in den Garten, in die Kinderwerkstatt oder in einen anderen Gruppenraum können die Kinder während der Freispielzeit gehen. Sie müssen sich vorher in ihrer Stammgruppe abmelden. In jedem Bereich gibt es Regeln, die mit den Kindern besprochen und vereinbart worden sind. Hält sich ein Kind nicht an diese Abmachungen kann es nur in seiner eigenen Gruppe spielen.

4.9 Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammlung von Schrift- und Bilddokumenten, welche die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes festhält.
In unserem Haus wird das Portfolio als Dokumentation wichtiger Lernschritte verstanden. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und es entscheidet selbst darüber, wer Einblick nehmen kann. Gerne können häusliche Entwicklungsschritte gemeinsam mit den Eltern, schriftlich und bildlich ergänzt werden.
Am Ende der Kindergartenzeit nehmen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause. Die Kosten für den Ordner, Kopien, Folien und Fotos betragen einmalig 10 Euro. Jedes weitere Jahr sammeln wir 5 Euro für das Portfolio ein.

Die Kinder arbeiten regelmäßig an ihrem Portfolio. Hier werden gerade Fotos herausgesucht und eingeklebt.

4.10 Projektarbeit, Angebote und Aktionen

Projekte

Da Projekte relativ lange dauern und ganz unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen, bieten sie einen idealen Rahmen dafür, alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen. Der fortwährende Wechsel von Methoden wie z. B. Gesprächskreise, Rollenspiele, Experimente, Buchbetrachtung, Malen, Singen usw. im Projektverlauf führt zu einem immer tieferen Eindringen in das Thema. Beobachten, Erforschen, Austausch, gemeinsame Reflexion, Bewegung, Gesang und bildnerischer Ausdruck bauen aufeinander auf und treiben den Wissenserwerb voran. Lernen in Projekten ist exemplarisches Lernen. Die Kinder erwerben Fachwissen, das sie auf andere Situationen im Alltag immer wieder übertragen können.

Angebote

Angebote werden vom pädagogischen Personal geplant und durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig, außer bei Vorschulkindern. Angebote sind z. B.:
Angeleitete Bastelarbeiten, Bilderbuchbetrachtungen, Turnen, Liedeinführungen usw.

Aktionen

Aktionen sind z. B. Martinsfest, Weihnachtsfeier, Ausflüge, Übernachtung, Gartentag usw.

4.11 Mahlzeiten

Brotzeit

Nach den Morgenkreisen, ca. um 9 Uhr, machen alle Kinder in ihren Gruppen gemeinsame Brotzeit. Jedes Kind holt sich selber einen Teller und seine Tasse und setzt sich an den Tisch. Wenn Kinder in den Frühdienst kommen (7.00 Uhr bis 8.00 Uhr) können sie selbstverständlich auch sofort frühstücken.

Während des Essens können sich die Kinder unterhalten und einige Kinder tauschen auch immer wieder ihre Brotzeiten untereinander aus. Die Mitarbeiter der Gruppe sitzen ebenfalls mit am Tisch, essen auch ihre Brotzeit und achten auf Tischmanieren.
Die gemeinsame Brotzeit dient nicht nur der „Nahrungsaufnahme“ sondern pflegt auch das Gemeinschaftsgefühl, das Sozialverhalten und übt lebenspraktische Fertigkeiten ein.

Um 14.00 Uhr besteht nochmals die Gelegenheit „Brotzeit“ zu machen.

Mittagessen

Um 12 Uhr essen wir zu Mittag. Jede Gruppe nimmt das Essen in seinem Gruppenraum ein. Der Tischdienst, decken für alle den Tisch. Es wird aus tiefen Tellern gegessen und jedes Kind bekommt Löffel, Gabel und Messer. Auf dem Tisch stehen große Schüsseln mit den einzelnen Speisen. Die Kinder füllen sich selber ihren Teller. Sie sollen lernen ihren Appetit einzuschätzen. Jedes Kind probiert auch selber sein Fleisch, Knödel usw. zu schneiden. Während des Essens können sich die Kinder Tee und Wasser zum Trinken einschenken.
Nach dem Essen räumt jeder seinen Teller und sein Besteck in die Spülmaschine ein.
Regeln beim Mittagessen:

- Jedes Kind soll ein kleines Stück probieren
- Ich benutze das Besteck
- Wir achten auf Tischmanieren

Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, machen zur selben Zeit auch im Gruppenraum Brotzeit.
Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsam gesprochenen Gebet.

Geburtstagsfeier

Im Rahmen einer Geburtstagsfeier wird ebenso gemeinsam gegessen. Das Geburtstagkind und seine Gäste sitzen im Gruppenraum an einem liebevoll geschmückten und gedeckten Tisch. Das Geburtstagsessen bringen die Eltern von zu Hause mit. Dies kann Kuchen, Brezen, Wiener, Pommes, Pizza, usw. sein. (Bitte vorher mit der Gruppenleitung absprechen.)
Das Geburtstagskind darf Gummibärchen verteilen.

Gemeinsames Kochen

Zu vielen Anlässen, wie Erntedank, Osterfeier, Adventszeit usw. backen oder kochen die Kinder gemeinsam mit den Gruppenerziehern eine Mahlzeit.
Zuerst wird besprochen was die Kinder gerne essen wollen, dann gehen ein paar Kinder oder die Gesamtgruppe einkaufen und dann helfen alle bei der Zubereitung mit.
Anschließend wird gemeinsam gegessen und gefeiert.

4.12 Ruhepausen

Alle Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie verschiedene Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder bieten. Die Kinder können also je nach ihrem Bedürfnis in der Kuschelecke ruhige Musik hören oder auf dem Sofa ein Bilderbuch betrachten.
Nach dem Mittagessen, ca. um 13 Uhr, gibt es für alle Gruppen und Kinder eine Mittagsruhe.
In dieser Zeit werden Bücher vorgelesen, Entspannungstechniken praktiziert, Mandalas gemalt mit Meditationsmusik im Hintergrund oder Kreisspiele durchgeführt.
Kinder, die schlafen wollen haben in den Kuschelecken, bzw. im Turnraum auf Betten hierzu die Möglichkeit.
Was für das einzelne Kind am besten ist entscheiden die Eltern mit dem Gruppenpersonal.
Während der Mittagsruhe (12.00 Uhr bis 14.00 Uhr) ist der Turnraum geschlossen, alle

Kinder bleiben in ihrem eigenen Gruppenraum.
Bei schönem Wetter gehen wir nach dem Mittagessen in den Garten.

5. Förderung und Betreuung in der Kleinkindgruppe (grüne Gruppe)

Seit September 2009 haben wir eine eigene U3 Gruppe eingeführt. Hier werden bis zu 12 Kinder im Alter von 2 Jahren bis 3 Jahre von einer Erzieherin und einer Krippenpädagogin betreut.
Die vorliegende Konzeption ist grundsätzlich auch für die U3 Kinder gültig, trotzdem wird der Tagesablauf und die Methodik besonders auf die Bedürfnisse und Entwicklungsphasen dieser Altersgruppe abgestimmt.

5.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf wird so gestaltet, dass er den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, Anspannung und Entspannung und gemeinsamen Mahlzeiten entspricht.
Die Kinder bekommen eine notwendige Sicherheit, wenn der Tagesablauf strukturiert ist und immer wiederkehrende Rituale vorhanden sind,
Rituale geben den Kindern Sicherheit, Halt, Schutz und Orientierung. Der Morgenkreis oder die gemeinsamen Mahlzeiten stärken das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Beim Schlafen gehen, Wickeln oder auch beim Verabschieden am Morgen von den Eltern braucht das Kind individuelle Rituale, an denen es sich orientieren kann.

08:00 Uhr- 08:30 Uhr
Wir begrüßen die Kinder in unserer Gruppe und nehmen uns Zeit für jedes Kind, um den ersten Trennungsschmerz von Mutter oder Vater aufzufangen.

08:30 Uhr- 08:50 Uhr
Morgenkreis
Um den Tag gemeinsam zu starten und uns gegenseitig zu begrüßen, findet ein Morgenkreis statt.
Ein Kind begrüßt mit unserer Handpuppe „Trudi“ alle Kinder, zählt sie und sagt welche Kinder heute fehlen. Wir singen immer ein Lied, weisen auf die Besonderheiten des Tages hin und beenden den Kreis mit einem Fingerspiel.
Die musikalische Frühförderung nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder spielen auf Rhythmusinstrumenten, singen, klatschen im Takt, tanzen und lernen viele verschiedene Fingerspiele.

08:50 Uhr- 09:30 Uhr
Brotzeit
Wir gehen gemeinsam in den Waschraum und waschen die Hände.
Die mitgebrachte Brotzeit nehmen wir alle gemeinsam im Gruppenraum ein. Die Kinder bedienen sich selbstständig von unserem Obst- und Gemüseteller. Zum Trinken gibt es Wasser und Tee.

Nach dem Frühstück werden die Kinder, die noch nicht sauber sind gewickelt.

09:30 Uhr- 11:00 Uhr
Freispielzeit
Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Angebote zu nutzen. So können sie nach ihren Bedürfnissen wählen, womit sie sich beschäftigen wollen, z. B. Malen und Kneten in der Bastelecke, Bewegen im Turnraum oder Spielen im Gruppenraum. Bei schönem Wetter gehen wir auch gerne gemeinsam in den Garten.

11:00 Uhr- 11:30 Uhr
Mittagskreis
Nachdem ein Kind die Aufräumglocke geläutet hat und alles aufgeräumt ist, setzen wir uns in den Kreis und kommen langsam zur Ruhe. Wir spielen ein Spiel, singen, tanzen oder machen Fingerspiele. Anschließend gehen wir gemeinsam auf die Toilette und zum Hände waschen.

11:30 Uhr- 12:00 Uhr
Mittagessen
Wir beginnen das Essen immer mit einem Gebet. Gemeinsam essen wir mit allen Kindern zu Mittag. Den Kindern wird das Essen anfangs von den Erwachsenen auf den Teller gegeben, später sollen die Kinder lernen sich selber zu nehmen. Kinder, die noch gefüttert werden müssen werden an das selbstständige Essen herangeführt. Alle Kinder erhalten ein Kinderbesteck.

12:00 Uhr- 14:00 Uhr
Mittagsschlaf
Wenn die Kinder mit dem Essen fertig sind, gehen sie auf die Toilette oder werden gewickelt. Nun kann sich jedes Kind in seinem eigenen Bett zur Ruhe legen. Ein Kuscheltier und Bettwäsche von zu Hause erleichtern das Einschlafen.
Während der gesamten Schlafenszeit befindet sich eine Mitarbeiterin im Raum.
Nach dem Mittagsschlaf gehen die Kinder in die gelbe oder rote Gruppe.

Tagesablauf in der Grünen Gruppe

5.2 Übergang Elternhaus – Kindergarten

Häufig ist es das erste Mal, dass sich ein Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht. Für Eltern, deren erstes Kind in den Kindergarten kommt, kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch ein Verhalten, das auf gegenseitige Offenheit und Abstimmung hin ausgerichtet ist. Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit oft mit starken Gefühlen, nicht selten auch mit Stress verbunden.
Beim Übergang müssen alle Beteiligten, Kinder, Eltern und päd. Personal konstruktiv miteinander arbeiten, es werden folgende Ziele angestrebt:

Für das Kind:

- Trennungsängste bewältigen und Spannungen aushalten, indem die noch anwesenden Eltern als sichere Basis genutzt werden.
- Die neue Umgebung kennen zu lernen.
- Gleichzeitiges Verarbeiten vieler neuer Eindrücke in relativ kurzer Zeit.
- Das Kind muss sich die Besonderheiten der Gruppe (Regeln, Tagesablauf, Räume) zu eigen machen.
- Eine Bindung und Beziehung zum Personal aufbauen.
- Kontakte zu den einzelnen Kindern knüpfen, ausbauen und vertiefen.
- Sich in eine bestehende Gruppe eingliedern, eine Position in der Gruppe finden.
- Sich auf einen neuen Tages- Wochen und Jahresablauf einstellen können.

Für die Eltern:

- Positiv denken: „Ich bin Mutter und mein Kind besucht einen Kindergarten, was seiner Entwicklung förderlich ist“.
- Sich erstmalig für längere Zeit vom Kind loslösen können.
- Bereitschaft, neue Regeln und andere Kommunikationsstile zu akzeptieren.
- Bereitschaft, die Erziehungsarbeit unseres Hauses mit zutragen und dem Kind im Übergangsprozess Unterstützung anzubieten.
- Die Freude über Entwicklungsfortschritte und zunehmende Selbständigkeit des Kindes mit ihm zu teilen.
- Eine vertrauensvolle Beziehung zum Personal aufzubauen und nicht als Konkurrenz zu betrachten.
- Nicht nur das eigene Kind, sondern die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe und der Einrichtung beachten.
- Mit den unterschiedlichen Anforderungen von Familie, Kindergarten und Beruf zurechtzukommen.

Für die Erzieher:

- Bereitschaft sich auf neue Kinder einzustellen und auf deren individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charaktere einzugehen.

- Eltern über Einrichtung und den Verlauf der Eingewöhnung umfassend zu informieren.
- Kinder bei der Trennung von den Eltern unterstützen und dabei behilflich sein, sich in neuer Umgebung einzugewöhnen.

5.3 Eingewöhnungsprozess in unserem Kindergarten

- Informationsnachmittag
- Aufnahmegespräch
- Schnupperstunden
- Der erste Tag
- Die ersten Wochen
- Elterngespräch

Um den Übergang des Kindes vom Elternhaus in den Kindergarten so leicht wie möglich zu gestalten, bieten wir bereits im Frühjahr einen **Informationsnachmittag** an.
An diesem Nachmittag stellen wir unsere pädagogische Arbeit und den Betreuungsvertrag vor. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit Fragen zu stellen, sie lernen die Mitarbeiter der Gruppe, die Räumlichkeiten und auch die anderen „neuen“ Eltern kennen. Ein Termin für das Aufnahmegespräch und den 1. Kindergartentag wird ebenfalls ausgemacht. Die Eltern erhalten eine Betreuungsmappe.
Nachweis der letzten U-Untersuchung, Fragebogen über jedes Kind und die ausgefüllte Betreuungsmappe werden beim **Aufnahmegespräch** gemeinsam besprochen.
Damit sich das neue Kind einen Kindergartentag vorstellen kann, bieten wir zwei bis drei **Schnupperstunden** an. Mit Absprache der Gruppenerzieherin kann das Kind alleine oder mit Eltern jeweils eine Stunde am Vormittag in den Kindergarten kommen.
Am **1. Kindergartentag** im September, nehmen wir wenn möglich immer nur zwei neue Kinder auf, so haben wir mehr Zeit für Eltern und das einzelne Kind.
Die **Eingewöhnungszeit** gestalten wir ganz individuell für jedes Kind. So kommt es vielleicht die ersten Tage nur eine Stunde in den Kindergarten, in der zweiten Woche 2 Stunden usw.
Wir führen für jedes Kind ein **Eingewöhnungstagebuch**.
Nach 8 bis 10 Wochen lädt die Gruppenerzieherin zu einem **ersten Elterngespräch** ein. Hierbei wird der Eingewöhnungsprozess aus Sicht der Eltern und der Erzieherin reflektiert.

5.4 Übergang U3-Gruppe in die Kindergartengruppe

Die Kinder der grünen Gruppe wechseln nach einem Jahr in die rote oder gelbe Gruppe. Den Übergang gestalten wir bei uns sehr fließend. Durch gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Singen, Spielen im Garten, Spaziergänge und Ausflüge lernen die Kinder im Laufe des Jahres alle Kinder und das Personal des Kindergartens kennen. Durch Schnupperstunden führen wir die Kinder sehr behutsam an ihre neue Gruppe heran.
Bei einem Übergabegespräch mit den jeweiligen Gruppenleitungen tauschen wir wichtige Informationen aus und übergeben alle Unterlagen (Beobachtungen, Gesprächsnotizen) an die neue Gruppe. Am letzten Tag im laufenden Kindergartenjahr gehen die Kinder mit ihren

persönlichen Sachen (Portfolio, Tasse usw.) in ihre neue Gruppe.

6. Hinführende Arbeit zur Schule

Vorbereitung während der gesamten Kindergartenzeit

Durch die ganzheitliche Erziehung während der **gesamten** Kindergartenzeit werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten die ein Schulkind benötigt **kontinuierlich** vermittelt. Unsere Anforderungen an die älteren Kinder sind generell höher als an die jüngeren, wobei selbstverständlich auf die individuelle Leistungsfähigkeit des Kindes Rücksicht genommen wird. Die Vorbereitung auf die Schule fließt in unsere alltägliche pädagogische Arbeit mit ein und wird zusätzlich sowohl durch gezielte als auch durch situationsorientierte Angebote gefördert.

6.1 Vorschulgruppe

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden alle betreffenden Kinder **(Stichtag: 30.09)** zweimal in der Woche, jeweils eine Stunde zu der so genannten *„Vorschulgruppe“* zusammengeführt.
Jedes Kind hat sein eigenes Federmäppchen mit Schere und Kleber und einen Schnellhefter für die Arbeitsblätter. In einer klassenähnlichen Situation wird hier

- An Regeln und Vereinbarungen halten
- Aufbauen einer Arbeitshaltung
- Arbeitsaufträge selbständig zu erledigen
- In einer begrenzten Zeit Arbeitsaufträge erledigen
- Organisation der Arbeitsutensilien
- Hausaufgaben machen und daran denken

geübt.

Die Einheiten behandeln Themen wie Farben, Formen, Zahlenmenge, naturwissenschaftliche Experiment, Einführung der Anlauttabelle, Phonologisches Bewusstsein, Brandschutzerziehung, Erste Hilfe usw.
Was in den einzelnen Stunden erarbeitet worden ist und welche konkreten Einzelziele geübt wurden, steht an der Vorschulwand im Flur des Kindergartens.
Nach den Pfingstferien beginnt die Abschiedsphase vom Kindergarten.
Die Übernachtung im Kindergarten und der Abschiedsgottesdienst mit anschließendem „Rausschmiss“ aus dem Kindergarten bilden den Höhepunkt dieser letzten Phase im Kindergarten.

In der Vorschule ist es wie in der „echten“ Schule.

6.2 Übergang an die Grundschule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem Übergang mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Ziele für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung:

Für die Kinder:

- Sich auf die Schule freuen
- Basiskompetenzen einsetzen
- Kommunikationsfertigkeiten
- Problemlösefertigkeiten
- Strategien der Stressbewältigung
- soziale Kompetenzen
- positive Einstellung zum Lernen
- Schulnahe Kompetenzen einsetzen (Sprachentwicklung, Erfahrungen mit Schriftkultur, mathematische Grundkompetenzen)

7. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

7.1 Formen und Methoden

Das BayKiBig verpflichtet uns, folgende Beobachtungsraster für jedes Kind zu verwenden.

Perik= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
Der Bogen wird ab dem Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt für alle Kinder eingesetzt.

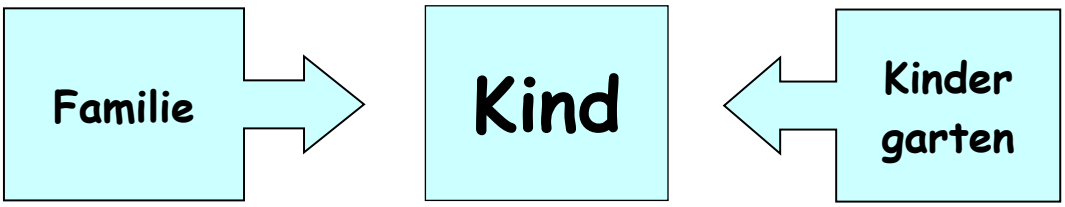
Seldak= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Der Bogen wird ab dem Alter von 4 Jahren bis zum Eintritt in die Schule eingesetzt. Anhand einer Bewertungsskala wird festgestellt, ob das Kind einen Sprachförderbedarf hat. Sollte dies der Fall sein, nimmt das Kind am Sprachförderprogramm **Vorkurs** teil.

Sismik= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
Dieser Bogen (nur der 2. Teil ist gesetzlich vorgeschrieben), wird im vorletzten Jahr vor der Einschulung ausgefüllt. Anhand einer Bewertungsskala wird festgestellt, ob das Kind einen Sprachförderbedarf hat. Sollte dies der Fall sein, nimmt das Kind am Sprachförderprogramm Kikus und Vorkurs teil.
Alle Beobachtungsbögen können im Kindergarten eingesehen werden.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

8.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße:



Unser Kindergarten strebt eine Erziehungspartnerschaft an, d. h. Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander, verdeutlichen ihre Erziehungsvorstellungen und arbeiten miteinander zum Wohle des Kindes.
Erleben die Kinder eine solche "Erziehungspartnerschaft", fühlen sie sich angenommen und können sich gut entwickeln. In unserer Einrichtung finden Sie folgende Formen der Elternmitarbeit:

Ziele:

- Der Kindergarten unterstützt Mütter und Väter dabei, ihre elterlichen Aufgaben wahrzunehmen und ihrer Verantwortung für das Kind gerecht zu werden.
- Unsere Angebote regen die Eltern an, sich mit Fragen zur Bildung und Erziehung auseinanderzusetzen.
- Wir sprechen auch mögliche Fehlentwicklungen an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können.

- Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern über die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindes aus, stimmen gemeinsam die dafür geeigneten pädagogischen Angebote ab und entwickeln diese weiter.
- Wir ermöglichen den Eltern Begegnungen mit Religion und christlichem Glauben.

Wir freuen uns wenn Eltern zu uns in den Kindergarten kommen und sich einbringen. Hierbei erleben Kinder echtes Interesse an ihrem Kindergartentag.

8.2 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder steht Ihnen das Fachpersonal immer für kurze Gespräche, die sogenannten Tür- und Angelgespräche, zur Verfügung. Jederzeit können hier kurz aktuelle Probleme und Anliegen zu Ihrem Kind besprochen werden. Sie bekommen auch vom Gruppenteam eine kurze Rückmeldung über den Tag ihres Kindes und werden über wichtige Ereignisse, z. B. Verletzung informiert. Bei dringenden Anliegen, die etwas mehr Zeit benötigen oder bei Erziehungsproblemen, können Sie immer auf die Gruppenleitung zu kommen und einen individuellen Gesprächstermin vereinbaren.

8.3 Entwicklungsgespräche

Kernpunkt der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Mindestens einmal im Jahr sollte ein Gespräch stattfinden.

Wir bieten folgende Gesprächsanlässe an:

- Nach der Eingewöhnungsphase, 8 bis 10 Wochen nach dem Kindergartenstart
- Entwicklungsgespräch anhand von pädagogischen Beobachtungen und gesetzlich vorgeschrieben Beobachtungsbögen (Kompik Sismik)
- Zu aktuellen Anlässen, von Eltern- oder Kindergartenseite
- So genannte „Tür- und Angelgespräche“, die täglich stattfinden

8.4 Elternabende

Um vielen Eltern die Teilnahme an unseren Elternabenden zu ermöglichen, finden diese am Spätnachmittag statt. Während dieser „Elternnachmittage“ bietet das Kindergartenteam eine Kinderbetreuung an.
Der Kindergarten selbst organisiert Elternabende, unter anderem zu den Themen: Neuigkeiten aus dem Alltag der Kinder, Informationen zu wichtigen Änderungen und Ereignissen und zur Jahresplanung des Kindergartens. Den Eltern wird dabei die Möglichkeit geboten nachzufragen und auch mit zu bestimmen.
Die Gruppen selber bieten, bei Gelegenheit, Elternnachmittage bei Kaffee und Kuchen an, um

den Eltern aktuelle Projekte oder Themen mit den Kindern näher zu bringen.
Themenelternabende, mit einem Referenten, werden in regelmäßigen Abständen vom Elternbeirat organisiert.
Alle Elternveranstaltungen finden im Kindergarten oder bei großer Beteiligung im Gemeindesaal der evangelischen Kirche statt.

8.5 Jährliche Elternbefragung

Mit jährlichen Evaluationen haben die Eltern die Möglichkeit zur Arbeit im Kindergarten Stellung zu beziehen, konstruktive Kritik oder Anregungen zu äußern. Es werden aber auch immer organisatorische Komponenten abgefragt, wie z. B. Öffnungszeiten, so dass den Bedürfnissen der Eltern Rechnung getragen werden kann.
Im Juni müssen alle Eltern einen neuen Buchungsbeleg für das kommende Kindergartenjahr ausfüllen. Diese Bedarfsanalyse benötigt der Kindergarten für die Personalplanung.

8.6 Elternbeirat

Das BayKiBiG legt fest, dass in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten ist. Er soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger unterstützen. Der Beirat wird informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

In der Regel besteht unser Elternbeirat aus 6 bis 9 Mitgliedern, optimal wären aus jeder Gruppe drei Personen. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig, ca. alle 2 Monate, mit dem Kindergartenteam, zu Besprechungen.

8.7 Datenschutz

Gesprächsdaten sind überwiegend anvertraute Sozialdaten (§65 SGB VIII), wobei Vertrauensperson nur jene pädagogische Fachkraft ist, die das Zwiegespräch geführt hat.
Selbstverständlich obliegen alle bekannten Daten von Eltern und Kindern der Schweigepflicht und dem Datenschutz. Informationen über Kinder an Dritte, wie Gesundheitsamt, Grundschule oder Förderstellen geben wir nur mit schriftlicher Genehmigung der Eltern weiter.

9. Kinderschutz

Zu den Aufgaben von Kindergärten zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklungen gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.
Das Kindeswohl ist gefährdet bei Vernachlässigung, körperlicher Misshandlung und sexueller Ausbeutung des Kindes.
Aber auch bei schwierigen Familiensituationen, wenn hinreichend klare Anzeichen schwerwiegender Entwicklungsprobleme oder einer Behinderung vom Kindergartenpersonal festgestellt worden sind und Eltern diagnostische und erzieherische Hilfen ablehnen.
Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, mit den Eltern gemeinsam und zum Wohl des Kindes, eine gefährdungsabwendende, einvernehmliche Lösung herbeizuführen.

Die primären Aufgaben sind dabei:

- Offene und wertschätzende Ansprache besonderer Bedürfnisse des Kindes gegenüber den Eltern
- Frühzeitig erste Gefährdungsanzeichen erkennen
- Den betroffenen Kindern und Eltern den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Unterstützungsangeboten ermöglichen und erleichtern
- Für alle Beteiligten (Eltern, Kind, Fachdienst, Jugendamt) als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.

Vorgehensweise in unserem Haus bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung:

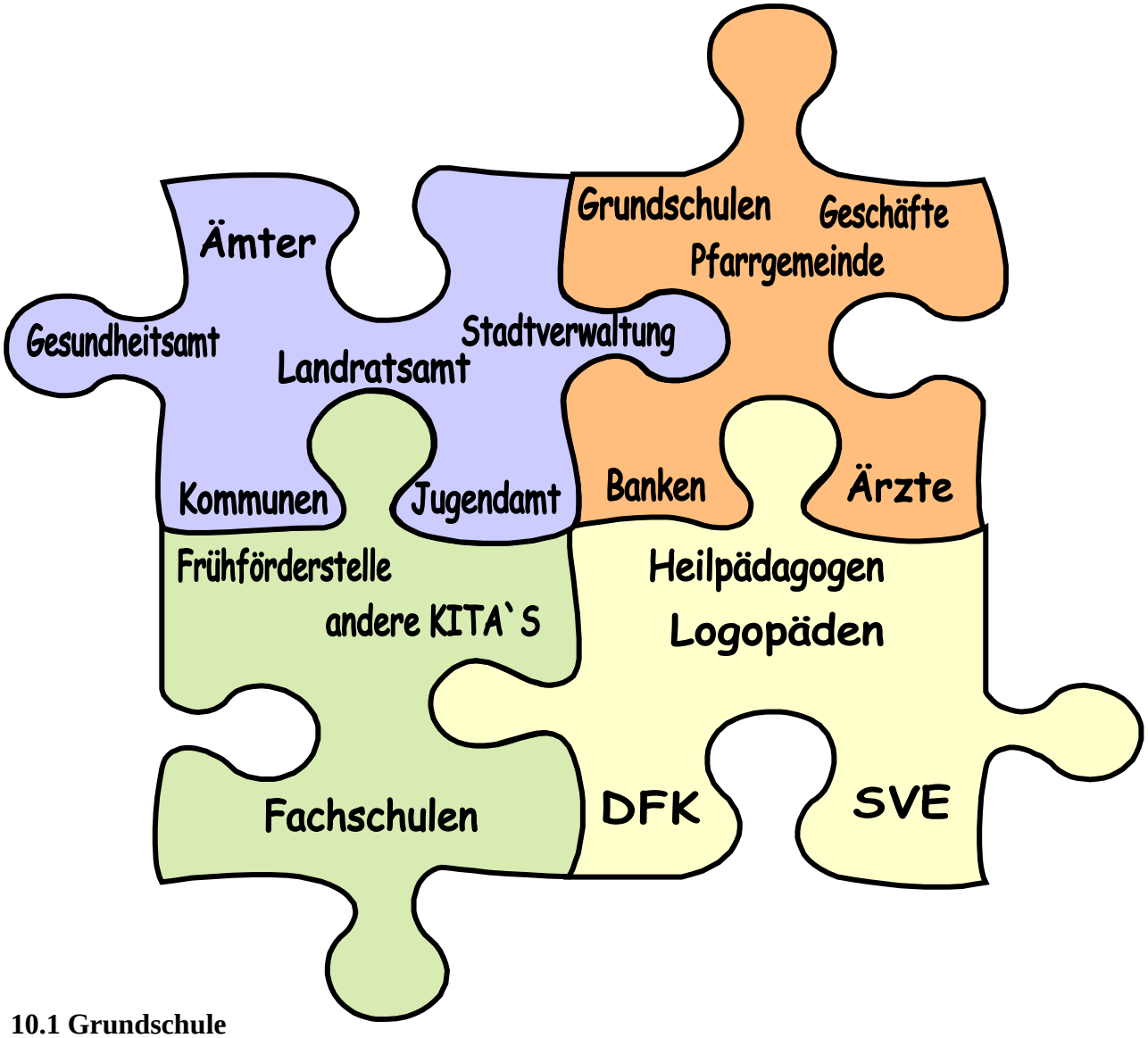
- Beobachtung des Kindes
- Teamgespräche
- Elterngespräche
- Fachdienste aufsuchen; Einbindung einer insoweit erfahrenen Fachkraft **(iseF)**
- Jugendamt informieren

Alle Beobachtungen und Gespräche werden schriftlich festgehalten und können jederzeit von den Eltern eingesehen werden. Vor der Kontaktaufnahme mit Fachdiensten, wie Erziehungsberatung, Frühförderung oder dem Jugendamt müssen die Eltern informiert werden und eine schriftliche Einverständniserklärung abgeben.

Wir verweisen hierbei auf die aktuelle Gesetzesgrundlage §8aSGB.

Alle Mitarbeiter in der Einrichtung müssen regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis abgeben.

10. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen



10.1 Grundschule

Um den Übertritt in die erste Klasse für die Kinder so positiv wie möglich zu gestalten, stehen wir in engem Kontakt mit den Lehrern. Eine Mitarbeiterin ist für die Kooperation zuständig, koordiniert Termine und organisiert Aktionen. Die Kooperationsbeauftragten aller örtlichen Kindergärten und Grundschulen treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch.
Wir arbeiten vorwiegend mit der Sonnenschule –St. Georgen – Traunreut und der Grundschule Nord Traunreut zusammen. Folgende Aktionen werden jährlich durchgeführt:

- Elternabend zum Thema Schulfähigkeit
- Informationsgespräche mit Lehrern über jedes Kind vor der Schuleinschreibung - Voraussetzung ist hierfür die schriftliche Einwilligung der Eltern
- Gemeinsamer Vormittag mit der Lehrerin im Kindergarten

- Schulhausbesichtigung
- Besuch einer Schulstunde
- Gegenseitige Besuche, z. B. Theatervorstellungen, Laternenfest
- Schulbustraining

Den sogenannten „Vorkurs“ organisiert ebenfalls die Sonnenschule.

10.2 Frühförderstellen

Kinder, die eine Förderung im *logopädischen Bereich* brauchen, verweisen wir an die Sprachpraxis „lingufirm“, Carl-Köttgen-Str. 2 in Traunreut. Unsere Kinder werden bevorzugt am Vormittag therapiert, so dass wir oder die Logopäden, die Kinder in die Praxis bringen oder wieder abholen. Die Eltern müssen hierfür ein Rezept vom Hausarzt besorgen.

Die *Frühförderung* befindet sich ebenfalls gegenüber dem Kindergarten. Die Mitarbeiter der Frühförderstelle bringen oder holen die Kinder bei Bedarf im Kindergarten ab. Teilweise finden die Therapiestunden auch bei uns im Haus statt.

Im *Mehrgenerationenhaus* in der Kantstraße befinden sich andere Beratungsstellen, wie Erziehungsberatung, Sozialamt, Aussiedlerberatung.

10.3 Mobile sonderpädagogische Hilfe

Die MSH bietet Beratung und Förderung im Kindergarten an. Eltern und Personal können sich über Fördermöglichkeiten beraten lassen. Die Kinder bekommen kostenfreie Unterstützungsstunden durch eine Förderlehrerin in den erforderlichen Lernbereichen während des Besuches im Kindergarten. Es können auch Fragen zur Schulreife erörtert werden.Welche Kinder die MSH erhalten sollen, entscheiden die Elterrn zusammen mit der Gruppenleitung. Es muss ein schriftlicher Antrag im Kindergarten gestellt werden.

11. Vernetzung mit der Kirchengemeinde

Evangelischer Kindergarten – eine ganzheitliche Heimat für die Kinder

So wie Jesus Kinder in die Mitte seiner Schüler gestellt hat – so stehen die Kinder in der Mitte unserer Gemeinde, und so stehen der Kindergarten und die Kinder in unserer Mitte. Sie sind uns anvertraut, dass wir ihnen auf ihren Lebensweg das Essentielle mitgeben, das Jesus Christus uns von Gott gegeben hat.

In dieser Aufgabe sind wir mit den Familien der Kinder verbunden. Die Verbindung oder die Zusammenarbeit zwischen den Familien der Kinder und der Paulusgemeinde bewirkt, dass sich das Kind, das uns anvertraut ist, zu einer Persönlichkeit entwickeln kann, die auf ihrem Lebensweg durch den Glauben getragen ist.
Gemeinsame Aktivitäten mit der Kirchengemeinde:

- Teilnahme an Gemeindeaktivitäten, z. B. Kinderbibeltag, Kinderkonzerte, Feste, Elternabende
- Öffentlichkeitsarbeit durch den Gemeindebrief „Forum“
- Informationsaustausch und regelmäßige Gespräche mit der Kirchengemeinde
- Mitwirkung und Gestaltung von Familiengottesdiensten
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Austausch mit dem Kirchenvorstand und Ausschüßen

12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

12.1 Teamarbeit

Das Personal besteht aus individuellen Persönlichkeiten mit unterschiedlichsten Ansichten, Fähigkeiten und Begabungen. Jeder Mitarbeiter prägt und bereichert die Einrichtung, trägt mit seinem Engagement zur Entwicklung eines jeden Kindes bei.
Um ineinander greifendes Arbeiten zu ermöglichen ist eine gute Zusammenarbeit des Teams unerlässlich. Das gesamte pädagogische Personal nimmt an der zweistündigen, wöchentlichen Teamsitzung teil. Tagesordnungspunkte werden vorher gesammelt, die Moderation wechselt wöchentlich, über die Sitzung wird ein schriftliches Protokoll angefertigt.
Inhalte sind: Einzelfallbesprechungen, Auswertung von Beobachtungsbögen, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Projekte, Organisation und Terminabsprache.

12.2 Vorbereitungszeit

Eine Vollzeitkraft **kann** bis zu 5 Stunden Vorbereitungszeit, Teilzeitkräfte anteilig, in der Woche haben. Die Vorbereitungszeit muss in der Einrichtung stattfinden.
Inhalte sind:
Kleinteam (Erzieherin und Kinderpflegerin)
Elterngespräche
Vorbereitung von Beschäftigungen
Organisatorische, pflegerische und hauswirtschaftliche Arbeiten

12.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Seit 1996 haben wir eine schriftliche Konzeption, nach der wir verbindlich arbeiten.
Sie wird regelmäßig überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.
Die nächst Überprüfung ist im Juli 2020.

12.4 Fortbildung

Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Fortbildung im Jahr. Vor allem werden Veranstaltungen vom Evangelischen Landesverband, aber auch vom Landratsamt Traunstein besucht. Die letzten Fortbildungen waren in den Bereichen: Beobachtung “Haus für kleine Forscher“, Vorkurs Deutsch, Flüchtlinge im Kindergarten und Kindeswohlgefährdung.

Einmal im Jahr gehen alle pädagogischen Mitarbeiter gemeinsam für zwei Tage in Klausur. Hierzu wird die Einrichtung geschlossen.

12.5 Jahresgespräche

Einmal im Jahr hat jede Mitarbeiterin mit der Kindergartenleitung ein Personalentwicklungsgespräch. Hier werden Ziele vereinbart und die pädagogische Arbeit reflektiert.

12.6 Beschwerdemanagement

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht, unsere Mitarbeiter sind für Beschwerden offen. Sie werden systematisch und zügig bearbeitet. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität.

Bei schwerwiegenden Beschwerden findet ein Gespräch zwischen den betroffenen Eltern, der Gruppenleitung und der Kindergartenleitung statt. Anschließend wird der Träger informiert. Bei der nächsten Teamsitzung wird die Beschwerde analysiert und Verbesserungen erarbeitet bzw. vereinbart. Der Elternbeirat wird über Beschwerden informiert, bzw. am Verbesserungsprozess beteiligt.

13. Schlusswort

Die Konzeption ist Norm und Qualität der Arbeit des Evangelischen Kindergartens Traunreut und enthält die anzustrebenden Werte der Kindergartenarbeit, die das Team jeden Tag leistet.
Durch viel Engagement und intensive Auseinandersetzung mit uns selbst und den Bedürfnissen der Kinder und Familien ist dieses Schriftstück entstanden.
Jedes Jahr kommen verschiedene Kinder, Eltern und Mitarbeiter in unser Haus. Aus diesem Grund ist eine regelmäßige Überprüfung unabdingbar.

14. Impressum

Mai 2023, 7. Auflage
Urheberrecht:
Die Konzeption und ihre Inhalte sind Gedankengut der Mitarbeiter des evangelischen Kindergartens Traunreut und dürfen ohne ausdrückliche Erlaubnis nicht vervielfältigt werden.

Auf unserer Homepage www.kindergarten-traunreut.de ist die Konzeption als PDF-Datei hinterlegt.

.